



VBK-/VSAV-Fachtagung vom 4./5. September 2008
Wirksame Handlungskonzepte im Kindes- und Erwachsenenschutz

* Arbeitskreis 5 - Abstract *

**Interventionskonzept KITS:
Beraterische Arbeit mit hochstrittigen Trennungs- und Scheidungsfamilien**

von **Franziska Gabaglio**, lic. phil., Psychologin,
und **Nadja Loretan**, lic. phil., Psychologin,
Forschungsabteilung der Kinder- und Jugendpsychiatrie
der Universitären Psychiatrischen Dienste Bern

Die Arbeit mit hochstrittigen Trennungs- und Scheidungsfamilien verlangt eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Rahmenbedingungen. Die Forschungsabteilung der Kinder- und Jugendpsychiatrie Bern evaluiert zurzeit das Interventionskonzept KITS (Kindzentrierte Intervention bei hochstrittigen Trennungs- und Scheidungsfamilien).

Im Arbeitskreis werden das Projekt und erste Ergebnisse daraus anhand von Fallbeispielen präsentiert und zur Diskussion gestellt.

Referentinnen:

Frau lic. phil. Franziska Gabaglio
Psychologin
Forschungsabteilung
Kinder- und Jugendpsychiatrie der
Universitären Psychiatrischen Dienste Bern
Effingerstrasse 12
3011 Bern

Frau lic. phil. Nadia Loretan
Psychologin
Forschungsabteilung
Kinder- und Jugendpsychiatrie der
Universitären Psychiatrischen Dienste Bern
Effingerstrasse 12
3011 Bern

Beilage:

- Folienhandout



Interventionskonzept

KITS:

Beraterische Arbeit mit hochstrittigen Trennungs- und Scheidungsfamilien

Lic. phil. Franziska Gabaglio
Lic. phil. Nadia Loretan

Workshop Fribourg 5. September 2008

Inhalt

- Kurzüberblick über das Projekt
- Vorstellung Intervention KITS
- Erste Ergebnisse und Fallbeispiele
- Diskussion

2

Ausgangslage

- Heute: Wachsende Zahl von Müttern und Vätern, die ihren Kindern nach der Scheidung / Trennung einen andauernden und extrem stressreichen Ausnahmezustand zumuten
 - Rund 5% aller Scheidungs- / Trennungsfamilien
 - Richter, Rechtsanwälte, Berater, Beistände etc. werden zu 95% an die Familie gebunden
- grosser zeitlicher Aufwand → hohe Kosten

3

Charakteristiken von HKF

- ❑ **Arbeitsdefinition**
 - Die emotionalen Probleme der Eltern sind deutlich vordergründig
 - Partner sind unfähig/ nicht willens, kleinere Konflikte ohne Hilfe des Gerichts zu lösen
 - Mehrere Versuche, den Konflikt mit aussergerichtlichen Standardinterventionen zu beenden, sind gescheitert
 - Die Eltern beziehen die Kinder in die Paarkonflikte mit ein und die Beziehung zum anderen Elternteil wird belastet
 - die Kinder haben ein erhöhtes Risiko für psychische Auffälligkeiten

4

Entstehungsbedingungen I

Individuelle Besonderheiten und Persönlichkeitsmerkmale

- ❑ Starke emotionale Bindung ist wesentlich nicht empfundene Feindseligkeit
- ❑ Mangel an Bewältigungsfähigkeit
- ❑ Narzisstische Vulnerabilität (Realitätsverzerrung)
- ❑ Attributionsmuster: stabil, global, negativ
- ❑ Hohes Kontrollbedürfnis → Unmöglichkeit des Nachgebens
- ❑ Intergenerationale Scheidungstransmission

5

Entstehungsbedingungen II

Frühere, dysfunktionale Interaktionsprozesse:

- ❑ Ungelöste Paarkonflikte
- ❑ Kommunikationsstil
 - Inhalts- → Beziehungsebene
 - Paar- → Elternebene

Einbezug von Dritten:

- ❑ Herkunftsfamilie als Unterstützung → häufig konfliktverstärkend
- ❑ Neue Partner untermauern ihren „Erziehungsstatus“ & ihre Autorität
- ❑ Einfluss der Rechtsdynamik

6

Interventionsansätze bei hocheskalierten Trennungskonflikten in D und CH

- ❑ Gerichtsnaher Beratung:
Ziel: Eltern zu einer besseren Kooperation führen, Einigung auf ein Sorge-, Umgangs-/Aufenthaltsmodell
 - ❑ Begleitete Besuche / Umgang
 - ❑ Angeordnete Mediation
 - Erfolgs- und Zufriedenheitsrate bei angeordneter Mediation ebenso hoch wie bei freiwilliger Scheidungsmediation (Regensburg)
 - Positive Auswirkung auf die Kinder aus Sicht der Eltern (Heidelberg)
 - Schweiz: Positive Erfahrungen im Projekt Bülach
- Angebote sind kaum wissenschaftlich evaluiert

Interventionsansätze bei hocheskalierten Trennungskonflikten USA

- ❑ Gerichtsnaher Elternprogramme für hoch strittige Scheidungspaare
 - Programme sind kaum wissenschaftlich evaluiert, zeigen jedoch Effekte bzgl. Erhöhung elterlicher Kooperation und hohe elterliche Zufriedenheit
- ❑ Parent Coordinators
- ❑ Mandatory Mediation
 - Erfolgsrate bei angeordneter Mediation vergleichbar mit freiwilliger Mediation
 - Elternevaluation: Eingangs haben Eltern nur widerstrebend teilgenommen, im Nachhinein waren sie aber durchaus zufrieden

8

Warum ein Projekt?

- ❑ Neues Interventions-Angebot schaffen
- ❑ Die Intervention soll Fachpersonen zugänglich gemacht werden
- ❑ Wirksamkeit soll vorher überprüft werden in Bezug auf:
 - Welchen Eltern hilft die Intervention wie gut?
 - Welchen Kindern hilft die Intervention wie gut?
- Informationen über Charakteristiken von HKF
- Wie geht es den Kindern in HKF?

9

An welche Eltern richtet sich das Projekt

- ❑ Die Eltern leben getrennt oder geschieden
- ❑ Die Familien werden vom Sozialdienst aufgrund von Besuchsrechtsstreitigkeiten betreut und / oder stehen unter einer Erziehungsbeistandschaft
- ❑ Die Eltern müssen mindestens ein gemeinsames Kind im Alter von 0 bis 12 Jahren haben
- ❑ Zwischen den Eltern besteht ein hohes Konfliktniveau

10

Welche Eltern können nicht teilnehmen

- ❑ Hängiger Rekurs (z.B. gegen errichtete Beistandschaft)
- ❑ Geistige Behinderung des Index - Kindes
- ❑ Mangelnde Deutschkenntnisse der Elternteile und / oder der Kinder
- ❑ Stationärer psychiatrischer Aufenthalt eines Elternteils
- ❑ Vorliegende oder sich abzeichnende Gefährdungssituation eines oder mehrerer Familienmitglieder (Kind, Elternteil)

11

Kriterien hohes Konfliktniveau I

- ❑ Verlust der Empathie zwischen den Eltern
- ❑ Offene und / oder verdeckte Feindseligkeit zwischen den Ex-Partnern
- ❑ Polarisierend abwertende Haltung gegenüber dem anderen
- ❑ Anschuldigen des Ex-Partners wegen Erziehungspraktiken
- ❑ Verlust des Fokus auf die kindlichen Bedürfnisse

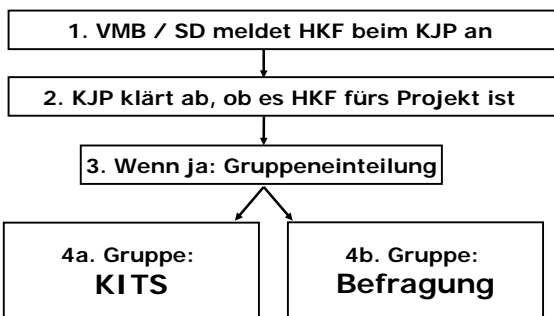
12

Kriterien hohes Konfliktniveau II

- ❑ Parentifizierung der Kinder
 - ❑ Kontakte der Kinder zum auswärts wohnenden Elternteil werden verhindert oder stark beeinträchtigt
 - ❑ Ausweitung des Konfliktes auf aussen stehende Dritte
 - ❑ Konflikthafte Auseinandersetzung mit Behörden, Gerichten, Beratungsstellen
 - ❑ „Beratungsresistenz“
- Mehrzahl der Merkmale müssen vorhanden sein

13

Konkretes Vorgehen Anmeldung



14

Vorgehen Gruppe Befragung

1. Beistand / Beistandin informiert Eltern, dass ein Projekt zum Thema strittiges Besuchsrecht durchgeführt wird (→ 2 Befragungen à ca. 90 Minuten)
2. Beistand / Beistandin fragt die Eltern, ob KJP mit ihnen Kontakt aufnehmen dürfe
3. KJP nimmt mit den Eltern Kontakt auf und erklärt ihnen Inhalte und Vorgehen der Befragungen
4. Familien werden weiter von den Beiständen / Beiständigen begleitet

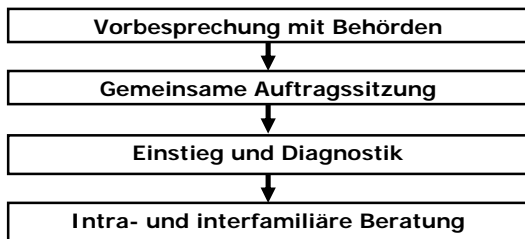
15

Vorgehen Gruppe KITS

1. Beistand / Beiständin informiert Eltern über Angebot
2. Vorgespräch Beraterinnen und Beistand / Beiständin
3. Beistand / Beiständin informiert Eltern über Antrag für eine Verfügung für eine KITS-Beratung
4. VMB erlässt eine Verfügung für eine KITS-Beratung in Rücksprache mit dem KJP
5. Auftragsklärungsgespräch mit den Eltern, Beistand / Beiständin, Vertreter/in der VMB und den Beraterinnen

16

Überblick über den Ablauf der KITS



17

Schwerpunkte der neuen Intervention



18

Abgrenzung zu anderen Interventionen

KITS ist:

- Therapeutische Beratung

KITS ist nicht:

- Mediation
- Gutachten

19

Erste Erkenntnisse

- Bedürfnis für Angebot bei Beistand/Innen und VMB-Mitgliedern vorhanden
- Gute Zusammenarbeit mit der Behörde notwendig und wichtig
- Individuelle Formulierung des Auftrags an die KITS-Beraterinnen entsprechend der Situation der Familie notwendig

20

Kontakt

Frau lic. phil. Franziska Gabaglio,
Kinder- und Jugendpsychologin
Kinder- und Jugendpsychiatrie
Effingerstrasse 12
3011 Bern

franziska.gabaglio@vtxfree.ch
www.kimbern.ch

21
